

Der „Laubaner Bote“  
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-  
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 8 Sgr.



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
werden bis Dienstag Mittag angenommen  
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und  
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

# Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

No. 17.

Mittwoch, den 24. April

1867.

Chronrede Sr. Majestät des Königs zum Schlusse  
des Reichstags des Norddeutschen Bundes  
(am 17. April 1867).

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom  
Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Mit dem Gefühle aufrichtiger Genugthuung sehe  
Ich Sie am Schlusse Ihrer wichtigen Thätigkeit wieder  
um Mich versammelt. — Die Hoffnungen, die Ich  
jüngst von dieser Stelle zugleich im Namen der ver-  
bündeten Regierungen ausgesprochen habe, sind seit-  
dem durch Sie zur Erfüllung gebracht.

Mit patriotischem Ernste haben Sie die Größe  
Ihrer Aufgabe erfaßt, mit freier Selbstbeherrschung  
die gemeinsamen Ziele im Auge behalten. Darum ist  
es uns gelungen, auf sicherem Grunde ein Verfas-  
sungswerk aufzurichten, dessen weitere Entwicklung  
wir mit Zuversicht der Zukunft überlassen können.

Die Bundesgewalt ist mit den Befugnissen aus-  
gestattet, welche für die Wohlfahrt und die Macht  
des Bundes unentbehrlich, aber auch ausreichend sind,  
— den Einzelstaaten ist, unter Verbürgung ihrer Zu-  
kunft durch die Gesamtheit des Bundes, die freie  
Bewegung auf allen den Gebieten verblieben, auf  
welchen die Mannigfaltigkeit und Selbstständigkeit der  
Entwicklung zulässig und ersprießlich ist. Der Volks-  
vertretung ist diejenige Mitwirkung an der Verwirk-  
lichung der großen nationalen Aufgaben gesichert,  
welche dem Geiste der bestehenden Landesverfassungen  
und dem Bedürfniß der Regierungen entspricht, ihre  
Thätigkeit von dem Einverständnisse des Deutschen  
Volkes getragen zu sehen.

Wir Alle, die wir zum Zustandekommen des na-  
tionalen Werkes mitgewirkt, die verbündeten Regie-  
rungen ebenso wie die Volksvertretung, haben bereit-  
willig Opfer unserer Ansichten, unserer Wünsche ge-  
bracht; wir durften es in der Ueberzeugung thun, daß

diese Opfer für Deutschland gebracht sind und daß  
unsere Einigung derselben werth war.

In diesem allseitigen Entgegenkommen, in der Aus-  
gleichung und Ueberwindung der Gegensätze ist zugleich  
die Bürgschaft für die weitere fruchtbringende Ent-  
wicklung des Bundes gewonnen, mit dessen Abschluß  
auch die Hoffnungen, welche uns mit unseren Brü-  
dern in Süddeutschland gemeinsam sind, ihrer Er-  
füllung näher gerückt werden. Die Zeit ist herbei-  
gekommen, wo unser Deutsches Vaterland durch seine  
Gesamtkraft seinen Frieden, sein Recht und seine  
Würde zu vertreten im Stande ist.

Das nationale Selbstbewußtsein, welches im Reichs-  
tage zu erhebendem Ausdruck gelangt ist, hat in allen  
Ecken des Deutschen Vaterlandes kräftigen Wieder-  
hall gefunden. Nicht minder aber ist ganz Deutsch-  
land in seinen Regierungen und in seinem Volke  
darüber einig, daß die wiedergewonnene nationale  
Macht vor Allem ihre Bedeutung in der Sicherstel-  
lung der Segnungen des Friedens zu bewähren hat.

Geehrte Herren! Das große Werk, an welchem  
mitzuwirken wir von der Vorsehung gewürdigt sind,  
geht seiner Vollendung entgegen. Die Volksvertre-  
tungen der einzelnen Staaten werden dem, was Sie  
in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen haben,  
ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen.  
Derselbe Geist, welcher die Aufgabe hier gelingen  
ließ, wird auch dort die Berathungen leiten.

So darf denn der erste Reichstag des Norddeut-  
schen Bundes von seiner Thätigkeit mit dem erhe-  
benden Bewußtsein scheiden, daß der Dank des Va-  
terlandes ihn begleitet und daß das Werk, welches  
er aufgerichtet hat, sich unter Gottes Beistand seg-  
bringend entwickeln wird für uns und für künftige  
Geschlechter. Gott aber wolle uns Alle und unser  
theueres Vaterland segnen!